

3. *Die Cronica van der hilliger Stat vā Coellē* / hrsg. von Severin Corsten. – Hamburg: Friedrich Wittig Verlag, 1982. – 368 Bl.
4. *Frühneuhochdeutsche Grammatik* / hrsg. von Oskar Reichmann; Klaus-Peter Wegera. Von Robert Peter Ebert ... – Tübingen: Niemeyer, 1993. – 562 S.
5. *Ickelsamer V. Teutsche Grammatica* / Valentin Ickelsamer. – Augsburg: Ulhart d. Ä., 1535. – 40 Bl.
6. *Lötscher A. Linksperiphere Adverbialsätze in der Geschichte des Deutschen: Pragmatische Aspekte eines grammatischen Wandels* / K. Donhauser, K. Grubmüller, J.-D. Müller // Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. – Bd. 127. – Tübingen: Max Niemeyer, 2005. – S. 347–376.
7. *Müntzer Th. Schriften und Briefe. Kritische Gesamtausgabe* / hrsg. von Günther Franz. – Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1968. – 591 S.
8. *Paul H. Mittelhochdeutsche Grammatik* / neu bearbeitet von T. Klein, H.-J. Solms, K.-P. Wegera; mit einer Syntax von I. Schöbler, neubearb. und erweit. von H.-P. Prell. – 25. Aufl. – Tübingen: Max Niemeyer, 2007. – 618 S.
9. *Pittner K. Adverbiale im Deutschen: Untersuchungen zu ihrer Stellung und Interpretation* / Karin Pittner. – Tübingen: Stauffenburg-Verlag, 1999. – 390 S.
10. *Polenz P. Deutsche Satzsemantik: Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens* / Peter von Polenz. – Berlin; New York; de Gruyter, 1985. – 389 S.
11. *Sachs H. Der hörnen Sewfriedt* / Adelbert von Keller // Hans Sachs. – Tübingen: H. Laupp, 1870–1908. – S. 334–377.
12. *Schaefer U. Die Funktion des Erzählers zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit* / W. Haubrichs, W. C. Lutz, K. Ridder // Erzähltechnik und Erzählstrategien in der deutschen Literatur des Mittelalters: Saarbrücker Kolloquium 2002. – Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2004. – S. 83–97.
13. *Vonn warer / wesenlicher / vnd pleibeder Gegenwertigkeit des Leybs und Bluots Christi* / Johann Gropper. – Köln: Jaspar Gennep, 1556. – 448 Bl.
14. *Wegera K.-P. Deutsch diachron: Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen* / Klaus-Peter Wegera, Sandra Waldenberger. – Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2012. – 326 S.

Gawrysch, Oleksandr
Nationale Bau- und Architekturuniversität Kyjiw

VARIABILITÄT DER SYNTAKTISCHEN KONSTRUKTIONEN MIT DEN VERBEN DER INTENTIONALEN EINWIRKUNG

У статті розглянуті питання кількісних та якісних показників варіативності синтаксичних конструкцій з предикатними актантами (КПА), які утворені дієсловами інтенціонального впливу. Особливу увагу приділено класифікації дієслів за трьома ступенями: на основі коментаторних, прагматичних та концептуально-семантичних ознак. Встановлено залежність потенціалу варіативності, тобто можливості сполучення дієслова з одним, двома або трьома типами КПА, від семантичних ознак, покладених в основу їхньої класифікації.

Ключові слова: *варіативність, конструкції з предикатними актантами, прагматика, семантика.*

В статье рассмотрены вопросы количественных и качественных показателей вариативности синтаксических конструкций с предикатными актантами (КПА), которые образованы глаголами интенционального воздействия. Особое внимание уделено классификации

глаголов по трем ступеням: на основании комментаторных, прагматических и концептуально-семантических признаков. Установлена зависимость потенциала варьирования, т.е. возможности сочетания глагола с одним, двумя или тремя типами КПА, от семантических признаков, положенных в основу их классификации.

Ключевые слова: вариативность, конструкции с предикатными актантами, прагматика, семантика.

This article discusses the issues of quantitative and qualitative indicators of variation of syntactic constructions with predicative actants (KPA), formed by the intentional verbs. Special attention is given to the verb classification by three levels: on the ground of commentary, pragmatic, conceptual and semantic features. It has been established that the variation potential, h.e. the possibility to combine the verb with one, two or three KPA types, depends on semantic features, accepted as a base for their classification.

Key words: variation, constructions with predicative actants, pragmatics, semantics.

Die Variabilität der syntaktischen Konstruktionen hat ihre Spezifik, die mit dem Verhältnis Invariante (das Allgemeine) – Varianten (das Konkrete) zusammenhängt. Unterschiedliche formale Ausprägung der Proposition in den Konstruktionen mit prädikativen Aktanten (KPA) im Deutschen (z.B. einzelnes Wort, eine Infinitivgruppe oder ein Nebensatz) kann als syntaktische Variabilität betrachtet werden, weil es in solchen Konstruktionen eine semantische Invariante festzustellen ist, die nach folgenden Kriterien bestimmt wird:

- Identität der denotativen Semantik;
- Identität des semantischen Modells (Verb und Prädikativer Aktant);
- Identität der syntaktischen Bedeutung (zwei strukturelle Propositionen);
- Identität der lexischen Zusammensetzung der Konstruktionen (sowohl auf dem Gebiet der individuellen (lexischen), als auch subkategoriiellen Bedeutung);
- Ersetzbarkeit verschiedener Strukturtypen der prädikativen Aktanten [2].

Die drei strukturellen Typen der prädikativen Aktanten – ein Nebensatz, z.B.: *Er empfahl mir, dass ich mich gründlich vorbereiten möchte* [1, S. 197]; ein Infinitiv (oder eine Infinitivkonstruktion), z.B.: *Er empfahl mir, mich gründlich vorzubereiten*; oder ein Substantiv (nominale Wortverbindung), z. B.: *Er empfahl mir eine gründliche Vorbereitung* – kommen nicht bei allen Verben vor, die die KPA bilden. Es ist anzunehmen, dass die lexische Semantik des Verbes die Struktur des Satzes bestimmt, und umgekehrt – die Syntax kann die aktuelle Bedeutung des Verbes bedingen.

Von der Semantik her ist die Gruppe der Verben, die die KPA bilden, sehr unterschiedlich. Das sind vor allem die intensionalen Verben [3], die mentale Prozesse beschreiben, die Verben des Denkens und der Meinungsäußerung, die Verben des Sagens, der Mitteilung, der kognitiven (propositionalen) Einstellung, der Willensäußerung, die Verben der sinnlichen Wahrnehmung u.a. Die Frage nach der Variabilität kann gesondert in Bezug auf KPA betrachtet werden, die durch die Verben verschiedener semantischer Gruppen gebildet werden, denn von der Semantik dieser Verben hängen doch quantitative (Anzahl der Varianten) und qualitative (strukturelle Ausprägung) Merkmale der Variabilität. Als Objekt unserer Untersuchung treten KPA mit den Verben der intentionalen Einwirkung auf.

Die Gruppe der Verben der intentionalen Einwirkung wurde nach dem Merkmal des Vorhandenseins von drei integrierten Semen ausgegliedert: das Semem der Intentionalität, das Semem der Einwirkung, das die einseitige Gerichtetheit auf den Adressaten bezeichnet, und das Semem der Agentivität (das Vorhandensein des

Sprechers). Den Begriff "Intentionalität" verwenden wir in der für die moderne Sprachwissenschaft üblichen Bedeutung der Ausrichtung auf ein bestimmtes Ziel, der sich auf solche Termini wie Kommunikationsziel und illokutive Kraft bezieht. Solche Verwendung dieses Begriffs ist in der Klassifikation der illokutiven Akte nach Searle zu beobachten [7]. Nicht zu verwechseln ist aber der pragmatische Begriff der Intentionalität mit dem Terminus "Intension", das in der Logik für die Denotation der mentalen Akte verwendet wird.

Auf Grundlage der oben genannten semantischen Merkmale gehören zu der Gruppe der Verben der intentionalen Einwirkung die Verben des Sagens (z.B. sagen, sprechen, ...), der Mitteilung (z.B. *mitteilen, informieren, berichten, ...*), der Überzeugung (z.B. *argumentieren, beweisen, belegen, ...*), der Veranlassung (z.B. *bitten, befehlen, auftragen, ...*), der Beurteilung (z.B. *billigen, vorwerfen, ...*), der Verpflichtung (z. B. *versprechen, schwören, ...*) und andere. Wie man sieht, ist diese Gruppe sehr heterogen. Das eine oder das andere Verb gehört aber zu der Gruppe nicht mit vollem semantischem Volumen, sondern nur mit dem Teil seiner Semantik, der die drei oben genannten Komponenten der Bedeutung einschließt. Z.B. die Tesaurosmerkmale des Verbs *aufgeben* enthalten einige lexisch-semantische Varianten: 1) *einliefern*; 2) *Aufgaben stellen*; 3) *verzichten* [4, S. 117]. Bei der Untersuchung der Variabilität von KPA wurden folglich nur Prädikate erfasst, die durch das Verb *aufgeben* in seiner zweiten lexisch-semantischen Variante *Aufgaben stellen* ausgedrückt sind. Aus diesem Grunde wurde die weitere Klassifikation der Verben der intentionalen Einwirkung nicht nach Tesauros, sondern nach anderen Merkmalen unternommen.

Die Klassifikation der Verben der intentionalen Einwirkung schließt drei Stufen ein. Die erste Stufe differenziert die Verben nach ihren kommentierenden Merkmalen. Wie bekannt, beziehen sich die Verben der intentionalen Einwirkung mindestens auf zwei Situationen der objektiven Realität – primäre und sekundäre. Primäre denotative Situation (der Inhalt der Rede) wird von der redenden Person durch das Prädikat mit KPA fixiert oder eingeschätzt. Diese Fixierung oder Einschätzung stellt die sekundäre denotative Situation dar, die vier semantische Komponenten enthält: den Akt der Rede (das Semem der Intentionalität), das Vorhandensein des Sprechers (das Semem der Agentivität), das Vorhandensein des Adressaten (das Semem der Gerichtetheit) und die Fixierung bzw. die Einschätzung des Objektes der Mitteilung (das kommentierende Semem). Das kommentierende Merkmal kann also variabel sein, deshalb unterscheiden wir deskriptive (fixierende) und einschätzende Verben.

Weitere Differenzierung sowohl der neutralen (deskriptiven) als auch der einschätzenden Denotation der primären kommunikativen Situation erfolgt nach pragmatischen Merkmalen [7], und zwar nach dem kommunikativen Ziel. Bei den deskriptiven Prädikaten unterscheiden wir Verben der Informationsübergabe sowie Verben der Informationssuche. Die einschätzenden Prädikate werden in preskriptive (anweisende) und beurteilende unterteilt. Die preskriptiven Verben stellen eine Situation als Resultat der Einwirkung einer Person auf die andere vor, die beurteilenden Verben geben dagegen subjektive (positive oder negative) sowie objektive Einschätzung der kommunikativen Situation.

Die dritte Stufe der Klassifikation ist mit der Bestimmung der Kontexte verbunden, die die pragmatische Semantik des Verbes beeinflussen. Dabei gehen wir auf die relevanten in dieser Hinsicht Typen der syntaktischen Bedeutung zurück, und zwar

sogenannte ereignis- und tatsachenbildende Semantik [6], die mit zwei strukturellen Typen von KPA korrelieren – Substantiv (volle Nominalisierung) und Nebensatz (unvolle Nominalisierung). Im Resultat der Klassifikation entstanden 9 Gruppen der Verben der intentionalen Einwirkung, die nach kommentierenden, pragmatischen und konzeptuell-semantischen Merkmalen differenziert wurden. Unterschiedliche Konfiguration dieser Merkmale bestimmt die Möglichkeiten formaler Ausprägung der KPA mit den Verben der intentionalen Einwirkung.

Die Variabilität der syntaktischen Strukturen kann aus unterschiedlichen Gesichtspunkten untersucht werden: Norm, Stilistik, Semantik, Synchronie / Diachronie usw. Diese Aspekte sind eng miteinander verbunden, deshalb ist solche Teilung nur bedingt möglich. Unser Hauptinteresse ist auf dem semantischen Aspekt konzentriert, und zwar auf der Untersuchung des Zusammenspiels der Lexik und der Grammatik als Grundlage der Variabilität auf der syntaktischen Ebene in der Synchronie.

Die quantitativen und qualitativen Parameter der Variabilität der Verben der intentionalen Einwirkung hängen von den semantischen Merkmalen ab, die als Grundlage ihrer Klassifikation gelten. Die Unterschiede in den quantitativen Parameter sind insbesondere bei den Verben der Informationsübergabe zu beobachten. Fast die Hälfte dieser Verben verbindet sich nur mit einem der strukturellen Typen der KPA – mit dem Substantiv, die andere Hälfte aber – sowohl mit dem Substantiv, als auch mit dem Nebensatz. Ähnliche quantitative Parameter gelten auch für die Gruppe der beurteilenden Prädikate, obwohl die Anzahl der Verben, die sich nur mit dem Substantiv verbinden, viel geringer ist. Daraus ist ersichtlich, dass es eine Menge Verben (vor allem – der Übergabe der Information) existiert, die die KPA ohne alternative Varianten bilden, d.h. unvariabel sind. Andererseits besitzen ein viel größeres Potential der Variabilität die preskriptiven Verben: Die meisten davon haben alle drei Varianten der KPA (Substantiv, Infinitiv und Nebensatz) und ein Drittel – zwei Varianten (Substantiv / Infinitiv oder Nebensatz / Infinitiv).

Die qualitativen Parameter der Variabilität sind mit der Frage nach strukturell-semantischen Eigenschaften der prädikativen Aktanten verbunden. Wie bekannt, ist die neutrale oder einschätzende Fixierung der primären denotativen Situation mit ereignis- oder tatsachenbildender Bedeutung verbunden. Es ist jedoch oft etwas schwierig, die semantischen Unterschiede zwischen KPA festzustellen, weil *Ereignisse* und *Tatsachen* metasprachliche Klassifikationsmerkmale mit sehr verschwommenen Grenzen sind [6]. Besonders schwierig erscheint die Interpretation des Infinitivs in der Rolle der KPA. Um die konzeptuelle Bedeutung des Infinitivs festzustellen, soll man die Art der Nominalisierung, d.h. seinen Wortartstatus bestimmen. Wir schließen uns an Tesnière [5] an, der auf die Zwischenlage des Infinitivs bei den Kategorien Verb und Substantiv hinwies. Diese Besonderheit des Infinitivs spiegelt sich im Prozess der Nominalisierung in seiner Fähigkeit wider, in einigen Fällen die ereignisbildende Bedeutung auszudrücken, z.B.: *Er hat mir aufgetragen, dich zu grüßen* [4, S. 90], in anderen – die tatsachenbildende, z. B.: *Er behauptete, mich gesehen zu haben* [4, S. 118]. Folglich ist die Kombinierbarkeit der Verben mit dem Infinitiv nicht durch ihre konzeptuelle Semantik, sondern durch andere Gründe verursacht. Eine der Ursachen besteht darin, dass die Verben mit dem Semem der Willensäußerung ein Infinitiv einführen. Diese Fähigkeit kann somit als Merkmal der Einschätzung (im weiteren Sinne – der Veranlassung, der Absicht usw.) der Semantik des Prädikats betrachtet werden.

Außerdem ist zu bemerken, dass nicht alle unvollen Nominalisierungen (Nebensätze) mit tatsachenbildender Bedeutung korrelieren. Das sind Nebensätze mit Pronomen auf w-Form als Bindewort (z.B. wie, was usw.). Diese Pronomen schließen im Gegenteil z.B. zur Konjunktion *dass* (tatsachenbildende Bedeutung) Nebensätze mit ereignisbildender Semantik an, die den Inhalt der Prozesse und Ereignisse der objektiven Realität widerspiegeln und, somit, aus der unvollen in eine volle Nominalisierung transferiert werden können, z.B.: *Erzähle, was du erlebt hast* [4, S. 214] – *Erzähle über deine Erlebnisse*.

Die Analyse der strukturell-semantischen Eigenschaften der prädikativen Aktanten sowie der distributiven Charakteristika der Verben der intentionalen Einwirkung hat ergeben, dass die von uns nach kommentierenden, pragmatischen und konzeptuellen Merkmalen ausgegliederten Gruppen der Verben in Hinsicht auf qualitative Parameter der Variabilität keine tiefgreifenden Unterschiede aufweisen. Die Mehrheit aller Verben kann sowohl ereignis- als auch tatsachenbildende Bedeutung ausdrücken, d.h. KPA sowohl mit einem Substantiv als auch mit einem Nebensatz bilden. Es sind jedoch folgende Besonderheiten festzustellen:

- präskriptive Verben, die das Semem der Willensäußerung besitzen, bedürfen eines Infinitivs und drücken ereignisbildende Bedeutung aus, die den Akt der Rede als eine Tat charakterisiert (volle Nominalisierung); die Kombinierbarkeit mit dem Nebensatz soll als sekundäre und nicht typische Funktion betrachtet werden;

- bei den beurteilenden und deskriptiven Prädikaten hängt die ausgedrückte konzeptuelle Semantik vom kommunikativen Wert der abhängigen Proposition und von pragmatischen Merkmalen des Verbs ab; beurteilende Prädikate betonen den Akt der Rede selbst (Kombinierbarkeit mit Substantiv) infolge ihrer stark ausgeprägten pragmatischen Funktion, deskriptive – können sowohl den Akt der Rede als auch den Inhalt in Abhängigkeit davon betonen, ob es sich über das Thema der Mitteilung oder über die Mitteilung selber handelt;

- infolge der für die beurteilenden Prädikate immanenten pragmatischen Eigenschaften können sie veranlassende Konnotationen erwerben (Kombinierbarkeit mit Infinitiv); deskriptive Prädikate besitzen diese Eigenschaft dagegen nicht.

LITERATUR

1. *Agrikola E.* Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch. – Leipzig: Bibliographisches Institut, 1979. – 818 S.
2. *Gawrysch, Olexandr.* Besonderheiten der Variabilität von Konstruktionen mit prädikativen Aktanten im Deutschen// Germanistik in der Ukraine, Jahcheft 8, 2013. – S. 142 – 146.
3. *Löbner, Sebastian.* Intensionale Verben und Funktionalbegriffe// Ergebnisse und Methoden moderner Sprachwissenschaft, Band 7, Tübingen: Narr, 1979. – 213 S.
4. *Paffen K.-A.* Deutsch – russisches Satzlexikon. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1980. – 1686 S.
5. *Tesnière L.* Eléments de syntax structurale. – Paris, 1959. – 671 p.
6. *Арутюнова Н. Д.* Типы языковых значений. Оценка. Событие. Факт. – М.: Наука, 1988. – 339 с.
7. *Серль Дж.* Природа интенциональных состояний // Философия, логика, язык. – М.: Наука, 1987. – С. 96–126.
